

Technical and Bibliographic Notes / Notes techniques et bibliographiques

The Institute has attempted to obtain the best original copy available for filming. Features of this copy which may be bibliographically unique, which may alter any of the images in the reproduction, or which may significantly change the usual method of filming, are checked below.

L'Institut a microfilmé le meilleur exemplaire qu'il lui a été possible de se procurer. Les détails de cet exemplaire qui sont peut-être uniques du point de vue bibliographique, qui peuvent modifier une image reproduite, ou qui peuvent exiger une modification dans la méthode normale de filmage sont indiqués ci-dessous.

- Coloured covers/  
Couverture de couleur
- Covers damaged/  
Couverture endommagée
- Covers restored and/or laminated/  
Couverture restaurée et/ou pelliculée
- Cover title missing/  
Le titre de couverture manque
- Coloured maps/  
Cartes géographiques en couleur
- Coloured ink (i.e. other than blue or black)/  
Encre de couleur (i.e. autre que bleue ou noire)
- Coloured plates and/or illustrations/  
Planches et/ou illustrations en couleur
- Bound with other material/  
Relié avec d'autres documents
- Tight binding may cause shadows or distortion  
along interior margin/  
La reliure serrée peut causer de l'ombre ou de la  
distorsion le long de la marge intérieure
- Blank leaves added during restoration may appear  
within the text. Whenever possible, these have  
been omitted from filming/  
Il se peut que certaines pages blanches ajoutées  
lors d'une restauration apparaissent dans le texte,  
mais, lorsque cela était possible, ces pages n'ont  
pas été filmées.
- Additional comments: /  
Commentaires supplémentaires:

- Coloured pages/  
Pages de couleur
- Pages damaged/  
Pages endommagées
- Pages restored and/or laminated/  
Pages restaurées et/ou pelliculées
- Pages discoloured, stained or foxed/  
Pages décolorées, tachetées ou piquées
- Pages detached/  
Pages détachées
- Showthrough/  
Transparence
- Quality of print varies/  
Qualité inégale de l'impression
- Continuous pagination/  
Pagination continue
- Includes index(es)/  
Comprend un (des) index
- Title on header taken from: /  
Le titre de l'en-tête provient:
- Title page of issue/  
Page de titre de la livraison
- Caption of issue/  
Titre de départ de la livraison
- Masthead/  
Générique (périodiques) de la livraison

This item is filmed at the reduction ratio checked below/  
Ce document est filmé au taux de réduction indiqué ci-dessous.

|                          |                          |                          |                          |                                     |                          |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-------------------------------------|--------------------------|
| 10X                      | 14X                      | 18X                      | 22X                      | 26X                                 | 30X                      |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 12X                      | 16X                      | 20X                      | 24X                      | 28X                                 | 32X                      |

# Der Evangeliums-Bote

Herausgegeben im Interesse des Werkes Gottes in Canada.

Jahrg. 3.

Berlin, Ontario, 15. Februar, 1890.

No. 2.

## Weiter mit Gott.

Weiter gepflegt in Jesu Namen!

Dieses sei heute mein Lösungswort;  
Hab' ich in ihm doch an jedem Ort  
Hülfe, wenn mir die Kräfte erlahmen.  
Wie er mich führt, so will ich gehn,  
Seines Verbotes gewärtig stehn.

Weiter gewirkt zu Gottes Ehre!

So tret ich heim in die Arbeit ein,  
Jesus soll selber der Meister mit sein,  
Vorbild und Mahnung im Wandel und Pehre:  
Daß ich soll schaffen die kurze Frist,  
Wirken, so lange es Tag noch ist.

Weiter getragen nach Gottes Willen,

Was er an Hürde mir heilsam fand!  
Ist doch der ewigen Liebe Hand  
Immer bereit, meine Tränen zu stillen.  
Muß ich auch wandern im finstern Thal,  
Sein Licht leuchtet mir überall.

Weiter geglaubt an Gottes Gnade,

Der sich in Jesu mir offenbart!  
Er, der bis heute mich gnädig bewahrt,  
Hält mich auch weiter auf rechtem Pfad.  
Will mich bestricken der Sündenschuld,  
Zind' ich Vergebung in Jesu Huld.

Weiter geliebet nach Jesu Weise!

Wie all sein Leben ein Lieben war,  
So will auch ich nun immerdar  
Dienen den Brüdern, dem Herrn zum Preise.  
Liebe zu üben, ist jet ges Werk.  
Herr, zu solch köstlichem Lamm mich halt!

Weiter gehoffet mit festem Vertrauen!

liegt auch im Dunkel der Zukunft Bild,  
Ist selbst der kommende Tag mir verhüllt.  
Kann ich doch sicher mein Haus stets bauen,  
Wenn ich mich halte zu jeder Stund'  
Fest auf der göttlichen Liebe Grund.

Weiter gedankt, gebetet, gelungen:

Mag dann nur kommen des Todes Nacht;  
Hab' ich in Christo den Lauf vollbracht,  
Wird auch der letzte Feind noch erzwungen.  
Lebend und sterbend sei dies mein Sinn:  
Christus mein Leben, der Tod mein Gewinn.  
— Erwählt.

## „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“

Von P. Wittig.

Dieses ist ein Theil des großen Mittergebets unseres Heilandes und zwar die dritte Bitte in demselben. Gott hat einen Willen, so auch der Mensch, sowie auch der Teufel. Letzterer will zwar gerade das Gegentheil des Ersteren. Der Mensch kann wählen was er will, sich Gott unterwerfen und seinen Willen thun, oder der Welt dienen und damit des Teufels Willen thun.

I. Betrachten wir den unbedingten Willen unseres Gottes, welcher aus und aus ein guter Wille ist und zwar gegen uns Menschen. Daß sein Wille gut ist, hat er nicht nur mündlich gesagt, sondern thatsächlich bewiesen. In 1. Tim. 2, 4 lesen wir. „Welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.“ Auch 2. Petri 3, 9: „Und will nicht, daß Jemand verloren werde, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre.“ Auch sagt uns der Prophet Hesekiel im 18. Kap. und 23. B. „Meinest du, daß ich gefallen habe am Tode des Gottlojen, spricht der Herr Herr, und nicht vielmehr, daß er sich bekehre von seinem Wesen und lebe?“ Er bethuert es im 33. Kap. und 11. Vers. „So sprich zu ihnen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlojen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe.“ Auch sehen wir, daß wir die Hilfe Gottes nöthig haben, indem er spricht. „Ich aber ging vor dir über, und sah dich in deinem Blute liegen

und sprach zu dir, da du so in deinem Blute lagest: Du sollst leben. Ja zu dir sprach ich, da du so in deinem Blut lagest: Du sollst leben.“ Hes. 16, 6. Zu diesem Zweck hat Gott seine Liebe geoffenbart und Christus sich selbst dar gegeben. Durch ihn können und sollen wir selig werden. „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.“

Zweitens bewies er es auf's klarste, in dem, daß er (als er auf Erden wandelte) selbst umherzog und viele Wunder und Zeichen that. Die Kranken machte er gesund, die Todten weckte er auf, den Armen predigte er das Evangelium und Allen, die auf rechte Art und Weise zu ihm kamen und ihn um seine Hilfe an sprachen, half er nach Leib und Seele — er zog beständig umher und that Gutes. Obwohl der Herr nicht mehr in Menschengestalt unter uns ist, so thut er doch noch Wunder und Zeichen und hilft auch denen, die nach seiner Ordnung zu ihm kommen. Auch hat er nun seine Helfer, seine treuen Diener und Boten, die er sich selbst erwählt und aussendet und sagt zu ihnen. „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur, und sagt ihnen sie sollen Buße thun, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“

Um nun die besagte Seligkeit zu erlangen, müssen wir seinen Willen befolgen. Die erste Bedingung, die dem Menschen gestellt ist, ist Buße zu thun.

Dieses meint, rechtshaffene Früchte der Buße zu erzeugen, seine Sünden erkennen, bekennen, bereuen und lassen. Der Apostel sagt uns: „Und zwar hat Gott die Zeit der Unwissenheit überschen, nun aber gebietet er allen Menschen an allen Orten. Buße zu thun.“ Röm. 17, 30. Jesus selbst bestätigt dieses in seinen Predigten: „Von der Zeit an fing Jesus an zu predigen und zu sagen. Thut Buße, das Himmelreich ist nahe her beigekommen.“ Matt. 4, 17. So könnte man fortfahren Beweise aus heiliger Schrift anzuführen, wo wir angewiesen werden Buße zu thun, um selig zu werden. Ohne wahre Buße wurden dem David seine Sünden nicht vergeben. Ps. 51, 1-11. Ohne wahre Buße kam Manaasse nicht aus seinen harten Banden. 2. Chr. 33, 11-13. Ohne wahre Buße konnte die Stadt Ninive nicht von dem, durch den Mund Jona, auf Gottes Befehl angebrohten Untergang erhalten werden. Jona 3. Ohne wahre Buße konnte der Zöllner nicht gerechtfertigt hinabgehen in sein Haus. Luc. 18, 12-14. Auch war Achnisches der Fall mit Zachäus. Luc. 19, 8-10, u. f. w. Das ist der Wille Gottes uns Menschen gegenüber und derselbe sollte unverzüglich befolgt werden.

Die zweite Bedingung die gestellt ist in Gottes Wort, um selig zu werden, ist den wahren Glauben zu üben. „Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.“ „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: wer an mich glaubet der hat das ewige Leben.“ Joh. 6, 40, 47. „Aber ohne Glauben ist es unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde.“ Ebr. 11, 6. Dieser Glaube darf auch nicht bloß ein historischer und wissenschaftlicher sein. Ein bloßes Fürwahrhalten mit dem Bestande, welches sich auch bei den Gottlosen, ja dem Teufel findet (Jak. 2, 19) ist nicht hinreichend. Es meint der rechte seligmachende Glaube, eine gewisse Zuversicht auf Gottes Wahrheit, Barmherzigkeit, Treue, Allmacht, Kraft und Liebe, welche durch den heiligen Geist gewedert ist, und dem Sünder das Vertrauen und Zeugniß gibt, daß ihm seine

Sünden durch Christum vergeben und Gerechtigkeit, Heil und Seligkeit widerfahren ist. Wesentliche Stücke des wahren Glaubens sind. Erkenntniß, Beifall, Vertrauen und herzliche Zuversicht. Durch den hat Paulus empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Jüden den Gehorsam des Glaubens anzurichten unter seinem Namen.

(2. Thim. 1. 11.)

### Des Predigers Verhältniß zu seinem Vorgänger.

W. v. Wang.

Das Prediger-Reisesystem, welches besonders der Methodistischen Christenwelt eigen ist, hat bereits für Tausende seinen heilbringenden Einfluß ausgeübt. Die Thatsache, daß es sich bisher segensbringend erwiesen hat, gibt uns Ursache es als zwecklich und gottwohlgefällig anzuerkennen, dasselbe aufrecht zu halten und sich durch willigen Gehorsam dessen Verordnungen zu ergeben. Das gegenwärtige Reisesystem, das Frontierleben ausgenommen, hält keinen Vergleich aus in Beschwerden und Verleugnungen mit dem der Väter, die den rauhen Boden des Urwalds aufgebrochen, die Bahnen gelegt, die Missionsposten gesetzt, die Fundamente unserer Gemeinden gegründet und die harten Strapazen, welche dem Urwaldsleben eigen sind durchgemacht haben. Wahr ist hier auch: „Der eine säet, der andere schneidet.“ Als treue Söhne der Kirche ist es unsere Aufgabe, das uns von Gott und der Kirche anvertraute Werk des Herrn fortzuführen, dessen Grenzen erweitern und befestigen.

Das gegenseitige Verhältniß der Prediger selbst, besonders derer, welche zu einer Verbindung, respektiv einer Conferenz gehören, oder die Verhältnisse, welche durch die Versetzung der Conferenzen bei den Predigern gegenseitig geschaffen werden, z. B. als Vorgänger und Nachfolger, sind von großer Bedeutung. Der Einfluß auf die Gemeinden durch den Predigerwechsel ist auch kein geringer, was die Gemeinden auch selbst mehr oder minder, vielleicht am meisten, erfahren. Die Prediger selbst stehen aber in einem sehr sch. in doch auch kritischen Verhältniß zu einander. Dieses Verhältniß haben sie nicht selbst ge-

schaffen, sind deshalb in erster Instanz auch nicht verantwortlich dafür, aber nachdem sie das ihnen angewiesene Arbeitsfeld übernommen, sind sie nicht nur der Kirche, sondern Gott verantwortlich für ihre Stellung.

Zus. Beziehung zum Vorgänger im Amte schließt in sich.

1. Die Anerkennung seiner Arbeit. Der Prediger kommt auf sein neues Arbeitsfeld und hält bald darauf eine Umschau und ist vielleicht getäuscht für das Bessere oder Schlimmere. Er machte sich Vorstellungen, ist vielleicht schon mehr oder weniger persönlich bekannt und nach diesem hegt er dann seine Erwartungen. Er denkt, wie wird es gehen und was wird es geben? Man geht somit in die Verhältnisse hinein und ist geneigt seinen Vorgänger als den Stifter derselben zu betrachten, oder doch als solcher unter dessen Administration die Umstände geschaffen worden sind. Das mag nun seine Richtigkeit haben, aber auch nicht. Es gibt Zustände, die ohne Zweifel anders sein sollten, die aber vielleicht ihre Quelle weiter zurück als zwei oder drei Jahre haben mögen. Der Vorgänger hat vielleicht sehr gut gethan mit diesen Zuständen und auch manches aus dem Wege geräumt, aber alles hat er nicht so zu recht bringen können, wie er gewünscht, denn alles hat bekanntlich seine Zeit. War er ein treuer Sohn des Evangeliums, so ist es auch besser geworden mit der Gemeinde, d. h. das Werk wurde verhältnismäßig befördert. Immerhin gibt es Dinge, welche der treueste Seelsorger nicht fern halten hat können, denn der Feind kommt in der Nacht und säet Unkraut unter den Weizen. Deshalb nun sollte ein Prediger wohl auf der Hut sein, wie er spricht von der Haltung und dem Wirken seines Vorgängers. Wenn dann die neue Gemeinde hie und da ein Wort des Lobes für den Vorgänger hat, so ist das ein gutes Zeichen, eher als ein böses. Man zeige doch keinen Unwillen viel weniger Eiferjucht über solche Aussagen, sondern freue sich darüber. Zudem ist anzunehmen, wenn Leute gut vom Vorgänger reden, man es auch selber so erwarten kann; aber macht Jemand den Vorgänger verdächtig, dann siehe zu, dir wird es am Ende nicht viel besser ergehen.

Der Vorgänger sollte so viel wie recht ist, in seinem Wirken anerkannt werden von seinem Nachfolger im Amte. Es mag schlagende Ausnahmen geben, ja es gibt solche.

2. Die Fortführung des Werkes auf dem Arbeitsfeld. Dies ist keine leichte Aufgabe. Es kostet schon große Vorsicht und Anstrengung das zu halten, was man hat, besonders in der gegenwärtigen Zeit, wo so viele Dinge an Hand sind seitens der Welt, das Werk zu beeinträchtigen; aber das Werk fortzuführen, daß es gedeiht und sich aufschwimmt, ist, wir wiederholen, nicht so leicht gethan. Gottes Sache zu befördern ist aber das Ziel. Auch wird es noch Gelegenheit geben, denn der christliche Wachsthum ist ja der Reichs-sache Gottes natürlich. Nicht nur die äußere Einrichtung, sondern auch die geistliche Beförderung der Glieder in der Gnade Gottes, in dem Werke der Heiligung, in der Schriftkenntniß, die Bekehrung von Sündern speciell sollten im Auge gehalten werden. In allem diesem kann ein Wachsthum in der Gemeinde stattfinden.

Es wäre anzurathen, nicht so bald Veränderungen vorzunehmen. Manchmal mag es nöthig sein, solche zu machen, doch nur da wo es absolut nöthig ist. Würde es am Ende nicht eine Reflexion von keiner guten Art auf den Vorgänger werfen? Man sollte da recht im Klaren sein. Man kann vielleicht durch etwas Neues oder Anderes ein Interesse wecken und so dem Werke beförderlich sein, aber man sollte doch suchen den Eindruck zu verhüten als wäre des Vorgängers Handeln und auch Einrichtung nicht zweckmäßig und der ferneren Beachtung würdig gewesen.

Auch wäre es nicht außer Ordnung sich bei seinem Vorgänger über Zustände u. z. zu erkundigen, es würde ihm manche Mühe ersparen und einen guten Anhaltspunkt bei der Uebernahme des Arbeitsfeldes geben. Man sollte demüthig genug sein sich einige Winke geben zu lassen. Wenn man dann so seine Arbeit beginnt, sollte man aber nicht den Eindruck auf die Gemeinde machen, als sei das Arbeitsfeld zu schwierig und man sei zu unwürdig, vielleicht zu untüchtig das Feld zu bedienen. Es gibt wirklich Leute, die in diesem Verhalten des

Predigers Vortheil suchen mochten und am Ende zu dem Einsall gelangen, der Prediger ist bald verzagt, den kann man einnehmen und bewegen, wie man will. Fest und doch bescheiden als ein Vorkämpfer an Christen statt und Verwalter seiner Reichs-sache sollte der Knecht des Herrn auftreten, das Sägen von der Kanzel lassen. Und was auch sein Vorgänger gewesen sein mag und wenn er predigen könnte, wie ein Engel, was geht das mich an, ich bin nicht selber und gehe für mich selber; ich habe es mit meinem Heiland und seinem Volk zu thun, ich thue meine Arbeit in seinem Namen, was kümmern mich andere Menschen oder Dinge? Der Herr gab allen ein Talent mit welchem man arbeiten soll und wann dies geheiligt ist wird es in der Hand des Herrn ein Mittel um das Volk Gottes zu erbauen und dem Heilande Sünder zuzuführen. Man bleibe sich selbst, der Vorgänger und sonst Niemand kann mir vorschreiben, wie ich sein soll.

Später etwas über des Predigers Verhältniß zu seinem Nachfolger. Besonders sollte man wiederholt die Worte Pauli an Timotheum beherzigen: „Habe Acht auf dich selbst und auf die Lehre, beharre in diesen Stücken; denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.“

#### Auch eine Erfahrung.

Unlängst hatte ein kleiner Junge von zehn Jahren hier im Ottawa Thal eine Erfahrung, die ihm im ganzen Leben unvergeßlich sein wird. Er kam nemlich aus der Schule und hatte den Auftrag sobald nach Hause zu kommen, anstatt aber das zu thun, ging er auf dem Heimwege in den Wald und stieg dann auf eine Ladung Holz um mitzufahren. Er fiel vom Wagen und hatte das Unglück sein Bein zu brechen. Nun mußte der Knabe drei Monate lang still im Bette zubringen, bis sein Bein wieder geheilt war. So geht es eben, wenn man nicht recht Gehorsam sein will. Merkt es euch ihr Knaben, die Mädchen aber auch, und nehmt eine Warnung an diesem Knaben. Folgt schön euren Eltern und meidet alle Abwege. Es könnte euch noch was Schlimmeres widerfahren. Ich habe von einem Knaben gelesen, den seine Mutter in die Sonntagsschule

schickte, er ging aber ins Wasser um sich zu baden, und was denkt ihr, er hatte dann das Unglück zu ertrinken. Er denkt an den Schmerz der Eltern, den Sohn todt heim gebracht zu haben und besonders wenn man denken muß, daß es durch Ungehorsam geschehen ist. Liebe Kinder, gehorcht euren Eltern und wandelt stets auf der Bahn der Pflicht, so wird es euch wohl ergehen und ihr werdet mancher Gefahr ausweichen. Darüber denkt recht ernstlich nach. W.

#### Gutes Anerbieten.

Vor einigen Tagen machte ein Freund unserer Kirche, der Grundeigenthum in einem aufblühenden Theil der Stadt Toronto besitzt, der Canada Conferenz, durch Unterzeichneten, ein treffliches Anerbieten, welches nicht nur dankes-, sondern auch beherzigenswerth ist. Hört Brüder! Eine gut gelegene Ecklotte, die jetzt schon einige hundert Thaler werth ist—Frei! Einen freien „Need“ mit dem Verständniß in gewissem Zeitraum eine Mission daselbst anzulegen. Es wäre dies wohl der näheren Besichtigung und Erwägung werth. Was denkt ihr, Brüder! Laßt hören! Oft hört man: „Wir sollten eine Kirche in Toronto haben.“ Viele von unsern jungen Leuten ziehen dahin. Können wir ihnen nicht auch endlich da kirchlich dienen?

J. B. Sand.

„Der beste Commentar über die Bibel ist ein heiliges Leben.“

„Auf andere herabzublicken ist leichter, als auf sich selbst hernieder zu schauen.“

Je mehr man andern ihre Lasten tragen hilft, desto weniger spürt man die eigenen.

„Betrachte die Vergangenheit nicht, benütze die Gegenwart werthlich, und gehe der Zukunft getroßt entgegen.“

„Drücke den Pfeil so schnell nicht ab, der nimmer wiederkehrt. Glück ist leichter geraubt, als wieder ersetzt.“

„Die bittersten Thränen sind diejenigen, welche man über Worte und Thaten weint, die man nicht angehen machen kann.“

## Der Evangeliums-Bote.

M. L. Wing, Editor.  
S. R. Knachtel, Gehilfs-Editor.  
S. R. Knachtel, Verleger.

Dieses Blatt, herausgegeben von der Evangeliums-Bote Actien-Gesellschaft im Interesse des Reiches Gottes in Canada, erscheint monatlich für 50 Cents das Jahr, in Vorausbezahlung, portofrei verlanbt.

Alle Mittheilungen und Correspondenzen sind zu adressiren an:

REV. M. L. WING, Berlin, Ont.

Alle Unterschriften und Geschäftsachen an:

REV. S. R. KNECHTEL, Waterloo, Ont.

## Wierteljahrs-Conferenz-Kalender.

## West-Distrikt.

|                        |                      |
|------------------------|----------------------|
| Stratford, . . . . .   | 22. u. 23. Febr. '90 |
| Zavistod, . . . . .    | 1. u. 2. März        |
| Deyels, . . . . .      | 8. u. 9. "           |
| Gay, . . . . .         | 15. u. 16. "         |
| Crediton, . . . . .    | 22. u. 23. "         |
| Pingelbachs, . . . . . | 29. u. 30. "         |

S. R. Winger, V. V.

## Süd-Distrikt.

|                      |                      |
|----------------------|----------------------|
| Morrison, . . . . .  | 22. u. 23. Febr. '90 |
| Hamilton, . . . . .  | 1. u. 2. März        |
| Willouby, . . . . .  | 8. u. 9. "           |
| Waterloo, . . . . .  | 8. u. 9. "           |
| Campden, . . . . .   | 15. u. 16. "         |
| S. Cayuga, . . . . . | 22. u. 23. "         |
| Verlin, . . . . .    | 29. u. 30. "         |

M. L. Wing, V. V.

## Nord-Distrikt.

|                            |                      |
|----------------------------|----------------------|
| Hanover, . . . . .         | 22. u. 23. Febr. '90 |
| Bruce, . . . . .           | 1. u. 2. März        |
| Amira, . . . . .           | 8. u. 9. "           |
| Wallace, 6 Con., . . . . . | 15. u. 16. "         |
| Nyton, . . . . .           | 22. u. 23. "         |
| Milbman, . . . . .         | 29. u. 30. "         |

J. Umbach, V. V.

## S. S. Vortionen.

## Erstes Quartal.

|  |
|--|
| Feb. 23. Die Versuchung Jesu. Luf. 4, 1-13.  |
| März 2. Jesus in Nazareth. Luf. 4, 16-22.    |
| März 9. Der große Arzt. Luf. 4, 33-44        |
| März 16. Der Fischzug. Luf. 5, 1-11.         |
| März 23. Jesus vergibt Sünden. Luf. 5, 17-26 |

## Achtung!

Solche Prüder, welche ihre Listen noch nicht erneuert haben, möchte ich bitten es so bald als möglich zu thun, mit noch so vielen neuen Unterschreibern als möglich. Der „Bote“ kostet ja nur 40 Cents von jetzt bis Januar 1891.

Solche Unterschreiber, welche außer dem Bereich eines Agenten sind, können selbst ihre Unterchrist erneuern. Erneuert sogleich!

S. R. Knachtel,  
Sec.-Schaymeister.

Fr ä g st du nach dem Weg zum Himmel, in Jesu allein wirst du ihn finden. Er ist der einzige, sichere Weg.

## Editorielles.

Hast du den „Ev. Bote“ wieder erneuert für 1890?

Das Wetter ist diesen Winter sehr veränderlich; so sind auch manche Menschen in ihrem Vorhaben.

Der Fromme ist Gott angenehm, ihm wird es zuletzt wohlgehen. Der Gottlose hat keine Verheißung, seine Hoffnung ist verloren.

Br. Michael Haist von Pelham ist schon mehrere Wochen ziemlich leidend. Er fügt sich aber geduldig in die Führung des Herrn. Sein Sohn Ezra ist in St. Catharines im Studium.

Br. G. Finkbeiner in Hamilton hat eine gesegnete Versammlung beschloffen mit einer Anzahl Betehrungen. Br. Meiser ist schon eine geraume Zeit ziemlich leidend.

Die Gemeinde zu Heppeler erfreute sich kürzlich einer herrlichen Erweckung. Der Missionar, Br. Haist, ist guten Muths und arbeitet mit Vergnügen weiter.

Br. Gräb beschloß eine anhaltende Versammlung in Stratford mit sechs Betehrungen. Krankheit in der Nachbarhaft nöthigte ihn die Gottesdienste während der Woche einzustellen.

Von Dajchwood berichtet man eine gute verl. Versammlung. Einige haben sich schon bekehrt, andere sind am Suchen. Zunächst soll an der 14. Con. Gan begonnen werden. Möge der Herr Sieg verleihen.

Auf ein neues wurde die Familie unseres lieben Bruders, D. Dippel, von Elmira, in tiefe Trauer versetzt, durch den Tod ihrer Tochter Martha Elisabetha, Gattin von Br. Daniel M. Gabel von St. Jakobs. Am Tage noch munter und rüstig und ehe ein anderer Tag graute, war ihr Geist schon nach dem Reiche des ewigen Lichtes entflohen. O, wie schnell und plötzlich müssen doch Manche dahin! Möge der Herr die hinterbliebenen Angehörigen reichlich trösten, segnen und stärken, und ihnen allen ein frohes Wiedersehen bescheeren, ist der innige Wunsch des „Boten“.

Br. M. L. Wing verreiste am 10ten d. M. nach Naperville, Ill. um den Versammlungen der Trusteebehörde unserer Lehranstalten daselbst beizuwohnen. Sein Sohn Lewis und seine Nichte, Alma Selben, begleiteten ihn.

Schwester A. Dreher von Rainham ist schon beinahe ein Jahr ziemlich leidend, so daß sie während der Zeit nicht vermögend war die Gottesdienste zu besuchen. In jüngster Zeit scheint sie jedoch wieder besser zu werden, welches von der Familie sehr erwünscht ist. Die Leidenschule ist eigenartig in ihrer Erfahrung, die nur der kennt, der in derselben eine Zeitlang gewesen ist. Der Herr tröste diese liebe Familie in ihrer Heimjuchung!

Der himmlische Gärtner geht bisweilen in seinen Garten auf Erden und pflückt sich einen Blumenstrauch. Er holt sich die Blumen, wo es ihm am besten scheint und wo es am vorteilhaftesten ist für die Blumen und den Garten. So hat es ihm auch gefallen durch den Todesengel in die werthe Familie, M. Kaufman, von Elmwood, unlängst einzufahren und ihre liebe Ida von nur 14 Jahren aus dieser Welt zu nehmen. Ihre Lebensreise war kurz, das Leben droben aber währet ewig. Am Ufer des Lebensstromes wartend ruft ihr Hinscheiden den lieben Eltern beständig zu: „Ihr Lieben kommt diesen Weg!“ Gebe der Herr ein frohes Wiedersehen.

Folgende Nachricht ging uns von Br. G. Finkbeiner zu: „Unser liebes Kind, Nelson Georg, ist Mittwoch Nacht gestorben und gestern Nachmittag, den 7. Febr., wurde es beerdigt. Br. Jenni war hier. Es war 3 Monate alt. Seine Krankheit war die „Grippe“, welches in Lungenentzündung überging. Es verursacht sein Abscheiden von uns tiefe Wunden; aber doch sind wir auch froh, daß wir einen seligen Engel im Himmel haben.“ Wie trostreich ist doch das Wort Gottes in den trüben Stunden des Lebens. Unser theurer Erlöser sagt auch: „Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Tröste der Herr diese liebe Familie und bescheere ihnen allen ein frohes Wiedersehen!

## Correspondenzliches.

## Von Waterloo.

Gestern Abend (10. Febr.) beschlossen wir eine reichlich gesegnete verl. Versammlung, welche etwas über drei Wochen gedauert hatte. Anfangs waren die Versammlungen klein, weil viele unserer Mitglieder krank waren, denn die „Grippe“ hat uns auch nicht verschont.

In den letzten zwei Wochen waren die Versammlungen gut besucht. Etliche die schon früher Verlesung vorgaben haben sich auf ein neues aufgemacht, nebst zehn anderen, die nach ihrem Bekenntnis, die Vergebung der Sünden erfahren haben. Die Neubekehrten sind meistens Sonntagsschüler.

S. K. Knechtel.

## Von Aldboro.

Geschätzter Editor!—Ich möchte dir sagen, daß die Aldboro Leute auf Weihnachten auch an ihren Prediger denken. Meine liebe Aldboro Street Gemeinde unterbrach die Versammlung auf den 5. Januar. Nach der Predigt stand Dr. G. Wiffels auf und überreichte mir einen Brief; der Brief enthielt \$13 und eine schöne Adresse. Und die Rodney Gemeinde machte es nicht besser. Sie überreichte mir einen schönen Plattform Koder und ein großes Del-Bild. Den besten Dank ihr lieben Geschwister! L. Wittich.

## An die Brüder im Examen.

Als Präsident der Examinationsbehörde unserer Konferenz wird es wohl meine Pflicht sein, unsre lieben jungen Brüder zu erinnern an den letztjährigen Konferenz-Beschluß, nach welchem sie ihre geschriebenen Aufsätze wenigstens vier Wochen vor der Konferenzsitung an ihren respectiven Examinatoren über Grammatik einbringen sollen. Siehe Journal Seite 19. Bitte, theure Brüder, kommt diesem Beschluß reichlich nach, denn die Prüfung eurer Aufsätze ist eins der bedeutendsten Theile eures Examins, und die Examinatoren müssen mehr Zeit haben, um euch den Credit zu geben, der euch gehört, als ihnen an der Konferenz zur Verfügung steht. In Liebe eurer Mitarbeiter, D. K. e. h.

## Von Colborne.

Lieber Editor!—Mit deiner Erlaubnis möchte ich dem Boten etwas mit auf die Reise geben. Letzten Herbst gingen wir in der Hüllet Gemeinde im Namen des Herrn eine verl. Versammlung an. Der Herr war segnend nahe. Gottes Kinder wurden neu belebt und im Glauben gestärkt. Nach alt evangelischer Weise haben wir gearbeitet und gesucht in die Heilshülle einzudringen und wo möglich auch Sünder zu Jesu zu führen. Es gelang uns auch, denn eine Versammlung war herrlicher und lebendiger als die andere; es war Jauchzen und Gottloben von Abend zu Abend. Der Gesang, die Gebete und Bekenntnisse waren herzlich und fröhlich, so daß Sünder, erweckt von der Gnade Gottes zusammen bra-

chen und zu Gott schrien, bis sie mit Trennen singen konnten vom Siege in den Hütten der Gerechten. Wo der Geist Gottes so wirkt, braucht man nicht viel zu nöthigen, dann geht es leicht eine verl. Versammlung zu halten. Zehn versprechende junge Leute haben sich zu Gott bekehrt. Dem Herrn die Ehre!

Im Allgemeinen geht das Werk herrlich voran. Die Gottesdienste werden gut besucht. Die S. Schule ist in einem gedeihlichen Zustande. Ein schönes Christfest wurde mit der Jugend gefeiert. Unser lieber Bruder Wettlaufer, S. S. Supt., wurde an einem Abend ganz unerwartet von den S. S. Arbeitern besucht, wo ihm ein schöner Stuhl als Anerkennung seiner Vermählung im Interesse der Jugend verabreicht wurde.

Ebenfalls am ersten Januar, Abends, machten die Mitglieder der Gemeinde auch einen Einzug bei unserm lieben Br. Pfarrer, L. P. Obwohl er leidend war, so machte es ihm doch große Freude. Auch ihm wurde ein bequemer Lehnstuhl als Geschenk gegeben in dankbarer Anerkennung für seine befriedigende Mithilfe als S. S. Arbeiter und als Local-Prediger unter uns.

An beiden Zusammenkünften hatten die guten Schwestern genug Gutes besorgt, daß es einem ordentlich gut schmeckte.

In der Colborne Gemeinde sind wir jetzt drei Wochen dran, eine verl. Versammlung zu halten. Ungünstige Bitterung und die herrschende „Grippe“ haben unsere Versammlung etwas beeinträchtigt. Doch der Herr hat sich nicht unbezogen gelassen. Gottes Kinder sind belebt worden zu neuer Thätigkeit und Treue. Es sind immer noch Einige, die ihre volle Pflicht nicht thun, und eine große Anzahl sind noch dem Herrn zuzuführen. Wie viel ist noch zu thun für Jesum! O, für mehr Gebetskraft und Liebe zum Wirken weil es Tag ist! Belet für uns.

J. C. Morlot.

Jes. 1890.

## Stratford Mission.

Lieber Bruder Wing! Gottes Segen zum Gruß!—Einige Zeilen von dieser Mission werden kaum aus Ordnung sein. Es will mir scheinen, als sei die Frage: „Wie geht es in Stratford?“ allgemein in unsrer Konferenz. Ja nun, so weit ich vermögend bin zu urtheilen, so geht es vorwärts und aufwärts. Der Herr, in dessen Namen wir Parnier aufwarten, ist segnend mit uns. Unser Anfang hier war klein, sehr klein, aber wir dürfen uns eines beständigen Wachstums erfreuen, wofür wir dem lieben himmlischen Vater viel Dank schuldig sind. Unsere Gottesdienste werden jeden Sonntag besser besucht. Sonntagabends in unsrer Kirche schon angefüllt mit andächtigen Zuhörern, die dem theuren Worte Gottes mit Interesse zuhören. Auch hatten wir die Freude, und eine Freude ist es im höchsten Sinne des Wortes, zu sehen, daß Gott Sünder bekehrt. Wir singen vor etlichen Wochen eine verl. Versammlung an, wo der Herr sich den Seinen, sowie auch heiljüngenden Seelen reichlich offenbarte. Wir sahen es aber sehr gut an, wegen der herr-

schenden „Grippe“, die Versammlung zum Theil einzustellen, so daß wir nun nur etliche Gottesdienste jede Woche haben, annah jeden Abend. Der Herr in am Rücken. Letzten Sonntag, am Schlusse des Abendaqtoedonies, forderte ich von Soldaten, die auf die Seite des Herrn treten wollten, anzukommen, da standen etwa 25 Seelen leiblich an. Möge dieser erne Schritt zum Reich Gottes nicht der letzte sein, wie es zu viel der Fall ist, sondern mögen sie nicht stehen noch rücken, bis sie den köstlichen Frieden Gottes in der Seele empfangen haben. Wir gewinnen Zugang zu den Leuten dieser Stadt, da das Evangelium nothig haben, nemlich solche, die keiner Kirche angehören und viele die keine Gottesdienste besuchen. Ich bin in mir fest überzeugt, daß Raum und Arbeit für die ev. Gemeinschaft in dieser Stadt ist, und daß die Arbeit, die im Herrn geschieht und die Gaben die für solche Arbeit gegeben werden, reichlich Frucht tragen werden zu Ehre Gottes.

Unsere Sonntagsschule, die wir am 29. September, 1890, organisierten, ist in einem gedeihlichen Zustande. Wir zählen nun zwischen 50 und 60 Schüler, haben einen guten Vorstand, und überhaupt ist alles in guter Ordnung.

Auch möchte ich im Namen unserer S. Schule, der S. Schule unserer Gemeinde zu Berlin, durch den „Ev. Bote“ recht herzlich danken für die schöne Gabe von \$12, mit welcher sie unserer Waisenschule hier gedacht hat. Gott vergelte es Euch! Mögen andere diesem schönen Beispiel folgen!

Ihr Freunde Zion's, gedenket unsrer am Throne der Gnaden, denn an Gottes Segen ist doch alles gelegen; und das was der Geist Gottes nicht wirket, ist von keiner Bedeutung.

E. C. Grab.

Stratford, den 11. Febr. 1890.

## Niagara Mission.

Lieber Editor!—Wir, an der Grenze unseres gesegneten Landes, wo der Niagara Wasserstrom uns von unserm lieben Nachbarlande scheidet, erfreuen uns auch noch unsers Daseins im Lande der Lebenden. Der schnelle Wechsel der Natur, einen Tag Frost, den andern Regen und den nächsten Sonnenschein, ist sehr nachträglich für die Gesundheit. Die „Grippe“, welche durch das Land zieht und kein Ansehen der Person, Amtes und Standes macht, hat auch bei uns angehalten und sah jeder Familie einen Besuch abgestattet. Wir sind aber dankbar zu Gott, daß sie soweit auf unserm Arbeitsfelde vorübergehend war. Aber doch ist der Tod in jüngster Zeit auch bei uns eingetroffen, indem er Vater Phil. Weber, wie wir Ursache haben zu glauben, in der vollen Vollendung des ewigen Lebens, am 27. Januar, im Alter von 77 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen, an einem Leberleiden von der Schaubühne dieser Welt rief. Seine Ehehälft ging ihm vor ungefähr 10 Monaten in die andere Welt voran. Er hinterläßt 8 Kinder, 1 Schwester und viele Freunde. Möge der Herr den Kindern helfen, daß sie alle den Weg des Lebens betreten

mögen! Der Leichengottesdienst wurde in der Methodistischen Kirche zu Konthill abgehalten und da Fr. W. P. Wing, P. A., gerade den Abend vorher ankam, hielt er über den vom Jahrbuchredenen selbst erwählten Text (1. Pet. 4. 6. 7 u. 8), eine rührende Predigt Wäge dieser Todesfall auch und daran erinnern, daß unser Leben ein Ziel hat.

Wir hatten hier in Kesham eine mehr wöchentlich-Verienmmlung, welche vom Herrn gefeiert war; obwohl wir nicht von so vielen Befehrungen berichten können, wie wir gerne möchten, so drang doch Gottes Volk tiefer in die Gnadenfülle ein; andere waren tief überzogen und wir glauben, die Samenkörner, die ausgestreut wurden, bringen noch Frucht zum Vorschein. So war auch unsere V. J.-Versammlung am 1. und 2. Febr., ein rechtes Gottesfest. Das gepredigte Wort war eine Speise für die Herzen der Kinder Gottes und sie wurden mit seiner Gnade überströmte. Zur Erhebung der Gemüthern rief der neu gegründete Gesangsverein, unter der Leitung von Fr. J. Hanf im Gottesdienst und Fr. E. Dellenbach in der S. Schule, mit seinen melodischen Gesängen, die die Herzen der Anwesenden mit Freuden aufwärts zu Gott führten, viel bei. Voll Begeisterung mußte man unwillkürlich an Jean Paul, denken, wenn er sagt: „O Zukunft! Du schlägst die zerlaufende Welle des Meeres? der Swigkeit an das Herz der dunklen Menschen, die am Ufer stehen und sich hinüber sehnen! Willst du das Abendwehen aus diesem Leben oder die Morgenluft aus Jenem?“ Nicht wahr, lieber Doktor, du warst ja dabei! Segne der Herr diese Mission! O. E. Ankbe: uer. Kridgroite, Ent.

### Von South-Cayuga.

„Rechter Vot!“ — Es mag wohl nicht aus Ordnung sein, auch wieder einmal von dem alten Hamham Bezirk hören zu lassen. In doch dieses, bekanntermassen, eines der Landstriche, wo die ersten Missionare in Canada erund fanden, den Samen des Wortes zu saen, denen Kräfte immer noch sichtbar sind. Wir haben viele neue Gotteskinder unter uns, denen es ernst ist ihre Seelen zu retten, denen auch das Wort gilt. „Ihr seid das Salz der Erde;“ „Ihr seid das Licht der Welt.“ Andere hingegen, sollten in der Ausschaffung ihres Heils mehr Ernst an den Tag legen.

Den Erie See haben wir gerade neben uns liegen und da hat es die letzten zwei Jahre auch hier fürchtbar gestürmt. Aber der Sturm hat sich wieder gelegt, und wird wohl die frühere Stille bald wieder zurückkehren. Die Gottesdienste werden gewöhnlich gut besucht. Die Vierteljahrs-Versammlungen sind Zeiten der Erquickung. Die Väter H. Schneider und J. Arn. Vocalsprediger, wie wohl beide leidend, sitzen ihrem Prediger mit Rath und That zur Seite. Daß bei ihrer Himmelfahrt ihre Mäntel doch möchten in doppeltem Segen auf Andere fallen! Wir haben in ihrer Geschwister die schon oft mit dem Hjalminen beteten: „Gins bitte ich vom

Herrn, daß hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.“ Aber es will nicht mehr recht gehen, und so singen sie nun:

„Dies Eine bitte ich: Delle nur  
Die Wunden meiner Seelen,  
Wenn gleich im Leiblichen die Cur  
Und alle Mittel lehren.“

Und es wird wohl nicht lange währen und sie werden sein — T a h e r m. Das Heimweh nimmt zu; und wenn auch die „Puppen schwärzen, so betet doch das Herz: Wann schlägt die Stunde, ach, wann darf ich gehen? Aber auch die Jungen können sterben.“ zc. An diese Thatsache wurden wir neulich wieder erinnert. Als das alte Jahr in den letzten Tagen lag, reiste Schwester Agnes Link, eine geborene Pluhier, mit ihrem Gatten, John Link, und ihren drei Söhnen nach der neuen Heimath bei Kilsmanah, Huron Co., Michigan. „Scheiden thut weh,“ aber es war ja „am Wiedersehen!“ Raum drüben angekommen, so erkrankte sie und erlag in neun Tagen einer Lungenentzündung, im Alter von 32 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen. Unter Umständen, wer wohl mehr als der nun trauernde Gatte, hatte ein Recht mit Jeremia zu sagen: „Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat?“ Aber höre, „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ Wenn der Christ stirbt, so ist der Trost nicht ferne. Auf dem Sterbebette war die Dahingeshiedene in den Willen Gottes ergeben. „Wie der Herr will,“ jagte sie. Ihre lieben Kinder empfahl sie dem an, der unendlich mehr liebt, als eine Mutter lieben könnte. „Mein Weg ist klar,“ sprach sie, und so schied sie im Triumph des Glaubens. Die Ueberreste wurden jurid gebracht nach South-Cayuga. So liegen nun Mutter und Zwillinge neben einander, wohl bis zum Auferstehungsmorgen. Gatte, drei Söhne, Mutter 3 Brüder, Schwester und viele Freunde blickten ihr nach, tiefgebeugt, aber — „Auf Wiedersehen!“ Schwester Link war eine treue Gattin und liebende Mutter, eine gehorsame Tochter und wohlwollende Schwester, als Freundin und Hülfin allgemein geachtet. Tröste der Herr die Trauernden. Der Herr segne unter Arbeitsfeld! N. G. Pitt. Den 6. Febr. 1890.

### Vom östlichen Missionsgebiet.

Jetzt befinde ich mich wieder und zwar zum vierten Male auf meinen Reisen im Ottawa Thale. Diese Gegend wird mir nun schon besser bekannt und es ist nichts Neues mehr den Befstellungen nachzugehen. Meine Reise von Perkir aus welche ich in Begleitung von Fr. G. F. Niehaus bis nach Toronto am Neujahrsabend antrat, war, ausgenommen dem zehn Stunden lange Warten in Carlton Place, diesmal recht angenehm. In Arnprior grüßten Fr. J. Meyer und ich einander, aber der Zug hielt nur einige Minuten an und wir mußten scheiden. Abends neben Uhr erreichte der Zug die Stadt Pembroke, wo Fr.

Braun eine geraume Zeit gewartet hatte, denn der Zug war eine volle Stunde spät angekommen. Denselben Abend noch hielten wir einen Gottesdienst in der Kirche zu Pembroke. Bei Fr. Jerby hatten wir eine recht angenehme Herberge. Bei ihm sind die Prediger auch stets herzlich willkommen. Den nächsten Tag (Freitag) hatten wir zwei Gottesdienste, auch am Samstag und über Sonntag V. J. Versammlung in der Kirche zu Alice. Fr. Braun hatte guten Erfolg auf seinem Arbeitsfeld, Pembroke Mission, im vergangenen Herbst. Es haben sich über dreißig Seelen hier zum Herrn bekehrt. Mehrere besonders für die Kirche versprechende Personen haben sich mit uns vereinigt. Es ist für einen Missionar sehr aufmunternd, wenn er sehen darf, daß Gottes Werk gedeiht und seine Arbeit im Herrn nicht vergeblich ist. Das Unangenehme vergißt er, und das Schwere wird ihm leichter.

Am Sonntag Abend hatten wir einen gesegneten Gottesdienst in der Kirche zu Wilberforce. Hier nahmen die Brüder unlangst fünfzehn Personen in die Gemeinde als Mitglieder auf. Bei Fr. Schonopp hat man eine gute Heimath, wenn man bei ihm und seiner Familie einkehrt. Freilich auch bei den andern Geschwistern. Den nächsten Tag fuhren Fr. Grass und ich im kalten Regen nach Golden Lake und Abends hatten sie hier Gottesdienst, anhaltende Versammlung, und da fehlte es auch nicht an Gelegenheit am Worte zu dienen. Wir dachten auch hier an das, was schon mancher erfahren hat, nemlich: „Immer zu, ohne Maß und ohne Ruh.“ Manche Menschen sind eben in dieser Welt erschienen um zu arbeiten wie es scheint, und es kam mir schon vor, als ob dies Loos mich im Leben betroffen hätte.

Am nächsten Morgen früh ging es nach der Rockingham Mission. Fr. Schmidt's zwei Söhne, Wilhelm und Heinrich, brachten mich dort hin. Bis 1 Uhr Abends waren wir bereits bei Fr. E. Nurb angekommen. Fr. Bean bedient diese Mission unter Aufsicht des P. A. Er hatte guten Erfolg auf dieser Mission bisher. Wenigstens einhundert Seelen sind zum Herrn gebracht worden. Wir hatten ausgezeichnete Versammlungen hier diese Tage. Ueber Berg und Thal ging es den Befstellungen zu. Gott hat hier Großes gethan. Befehrungen nach recht biblischer Art, fanden statt. Wie stößen die Tyränen und man konnte sehen und fühlen, daß Seelen ins ewige Leben bekehrt worden sind. Personen, die vor hiesem nie oder doch selten in den Gottesdiensten gingen, waren anwesend und bekundeten mit Thränen, was der Herr an ihnen gethan hat. Dem Herrn sei Dank für seinen Segen! Die letzte Befstellung für die P. Mission war in Lynedoc. Hier war es so kalt, daß es fast nicht möglich war zu predigen. Die Leute waren aber trotz der Kälte doch herbei gekommen. Am Freitag Nachmittag fuhren Fr. Bean und ich zurück nach Golden Lake und kamen auch, nachdem wir lange genug in der Wildniß dort oben in der Nacht umher geirrt waren und unsern Weg endlich wieder fanden, um halb 11 Uhr bei Fr. Grass an. Wenn man hier und da mal in den Gräben gelangt, oder das Fuhrwerk seine untere Seite nach oben dreht und die gemüthlichen Injassen ohne Notiz kalblüthig auskret, das wird hier im Winterwald nicht viel in Anschlag genommen. Das Essen schmeckt vorzüglich nach einer solchen gemüthlichen (?) Fahrt, und man geht seinen Gang singend weiter.

Die V. J. -Verf. zu Gold Lake über Samstag und Sonntag, den 11. u. 12. Jan., war ein gesegnetes Gottesfest. Viele Geschwister waren krank und konnten deshalb nicht beiwohnen. Die Brüder Grass und Schmidt wur-

den beide ziemlich hart von der Grippe ungenommen. Die Schlittenbahn war hier ausgezeichnet. Die Golden Lake lag an ihrer Silberbede prächtig an ihrer alten Stelle. Es ist in der That ein schönes Wasser mit vielen Inseln geziert. Wenn die Eisenbahn erst mal durch Golden Lake kommt, wer weiß was noch aus diesem herrlichen Orte der Natur wird. Keiner die Zukunft kann das nur leben. Wir haben hier eine Anzahl treue Evangelische Familien, die auch ernstlich beflissen sind ihr Heil zu schaffen. In Süd-Algona haben wir einen gewissen Bruder P., der in diesem Jahre so ungefähr vierzig Thaler Predigensteiner bezahlte. An ihm dürften andere ein Beispiel nehmen. Hr. K. A. fand sie auf der Kaufensliste mit der „Grippe.“ Am 18. Jan. kamen Dr. Graff und ich nach Godden zu Dr. Griele, wo am folgenden Tag ein Gottesdienst gehalten wurde. Am 15. war Versammlung in Knrrior, welches die Kunde wieder zum Schluß brachte. Vater und Mutter Griele sind immer noch recht gesund und haben ein Interesse im Werke Gottes unter uns. Der Bote findet auch bei ihnen eine angenehme Heimath. Schw. K. Meyer ist wieder ziemlich leidend, aber sie ist getroßt in dem Herrn. Tröste der Herr diese kleinen schwer geprüften Geschwister! Lange schon pilgern sie im Thale der Leiden, aber dabei doch hoffnungsvoll und auf Gott vertrauend tragen sie ihr schweres Kreuz.

**P. S.** Donnerstag, den 10ten 11 Uhr, nahmen wir wieder Abschied vom Werke im Thale und erreichten die liebe Heimath Freitag Morgens wohlbehalten wieder. Es haben sich in diesem Konferenzjahr soweit einhundert und fünfzig Seelen auf unserm östlichen Missionen zu Gott befehrt. Der Herr sei fernier mit seinem Volk! M. v. W.

**Gestorben.**

**H a u s e r.** — Unser lieber Bruder Jakob Hausler starb in der seligen Hoffnung des ewigen Lebens auf Christiag Morgen, den 25. Dec., 1890, zu Albord, Algou Co., Ont. Hr. Hausler wurde geboren den 14. Juni, 1834, zu Eröffingen, Oberamt Luttligen, Königreich Württemberg. Im 1854 wanderte er nach Amerika und ließ sich in Mannheim, Ont., nieder. Im Jahre 1864 verheiratete er sich mit Urtula, geb. Hur, und zog dann nach Albord. Ihre Ehe wurde gesegnet mit 10 Kindern, 2 Söhnen und 8 Töchtern; 3 Töchter gingen ihm durch den Tod in s beyerereben voran. Seine Krankheit, woran er mit neun Tage zu leiden hatte, war Lungenentzündung. Er trug sein Leiden in christlicher Geduld. Als ich ihn trug, was er mit seinem Gott Rede, sagte er, es sei alles wohl, er sei bereit. Doch ahnte er nicht, das sein Ende so nahe war. Die Gemeinde verlor an ihm ein geachtetes Mitglied. Doch was unser Verlust ist, ist kein Gewinn; wir gönnen ihm die Ruhe. Er hinterläßt seine tief trauernde Wittwe, 2 Söhne, 5 Töchter, 8 Enkel und eine zahlreiche Freundschaft, die sein Hinscheiden tief empfinden. Möge sie der liebe Gott alle im Himmel wieder zusammen bringen! L. Wittich.

**W o l f.** — Anna Gertrude Wolf, eine geborene Hamburger, verschied dieses Lebens am 31. December, 1890, in South-Casthope, Ontario, im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen. Sie war einige Tage vor ihrem Tod krank geworden an einem Verleiden, und hatte bedeutende Schmerzen. In ihrem Todestag brachte man ihr das Wittageffen hinein in ihr Schlafzimmer. Sie ak auch herzhaf, und da sie munter pflügte, ging sie nach dem Essen hinunter zu ihrer Familie. Nach kurzem Aufenthalt, ging sie, begleitet von ihrer Tochter, wieder hinauf und legte sich oben auf die Treppe. Als sie im Wasser bat, ließ die Tochter hinunter, ihr einen Trunk zu holen und war kaum unten, als sie einen Fall hörte, und als sie und ihre Schwester hinkamen, fanden sie ihre Mutter unten auf

der Treppe liegen. Sie hoben sie auf, aber nach weiltigen Anrufen gab sie den Geist auf. Schwester W. bekehrte sich in ihrer Jugend und war seither ein Mitglied unserer Kirche. Vor bald 27 Jahren verheiratete sie sich mit John Wolf, welche Ehe mit einem Sohn und sechs Töchtern gesegnet wurde. Die Leichenbegleitung war eine sehr große. Schreiber redete über 1. Sam. 20, 3. Waite, neben Kinder, Geschwister, Mutter und Verwandte empfanden den Verlust. Der Herr sei ihr Helfer! T. K r e h.

**M i c h a e l s.** — Unsere liebe und allgemein geachtete Schwester Emma Michaelis, eine geb. Madat, weilt nicht mehr auf Erden. Sie starb getrost im Herrn, in Evanville, Henry Co., Ont., den 17. Dec., 1890, an der Auszehrung, woran sie fast ein ganzes Jahr zu leiden hatte. Sie brachte ihr Alter auf 33 Jahre, 5 Monate und 21 Tage. Sie wurde geboren in Almorin, Pommern, kam im 1861 in dieses Land und verheiratete sich mit dem nun trauernden Vatter, W. Michaelis. Ihre Ehe war gesegnet mit 5 Kindern, 1 Sohn und 4 Töchtern, die mit dem Vater, der lieben Mutter Hinscheiden betrauern. Die Entschlafene bekehrte sich vor 13 Jahren zu Gott, schloß sich der Gv. Gemeinschaft an, und blieb ein geachtetes Mitglied derselben bis an ihr seliges Ende. Schreiber dieses besuchte sie öfters, und fand sie immer getrost und in den Willen Gottes ergeben. Als sie fühlte, daß ihr Ende nahe sei, nahm sie rührenden Abschied von den Ihrigen; dann sagte sie: „Ich sehe meinen Weg klar.“ und verschied. Möge der Herr die Hinterbliebenen trösten, und sie eins im Himmel wieder vereinigen. W. M. Graff.

**K a u f m a n.** — Ida, Tochter von M. und Lydia Kaufman, starb den 13. Januar, 1890, in Elmwood, Wren Co., Ont., nach kurzen Leiden an der Herzwassersucht, im Alter von 14 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen. Sie bekehrte sich vor zwei Jahren. Durch ihren christlichen Sinn und frommen Lebenswandel gewann sie die Achtung aller, die mit ihr Umgang pflegten. Durch ihr Hinscheiden verlor die Eltern ein geburtsames Kind, die Kirche ein treues Mitglied, die Sonntagsschule eine fleißige Schülerin.

**K a u f m a n.** — Aus s neue beehrte der Todesbote den 9. Februar in derselben Familie ein. Nicht um sich eine zarte Knospe zu pflücken, sondern eine bewährte Kämpferin aus den Streitereichen des Herrn, zur Ruhe heimzuführen, nemlich Mutter Kaufman, im dem hohen Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen. Sie wurde geboren im Großherzogthum Baden. Verheiratete sich mit ihrem vor 28 Jahren verstorbenen Vatter, Jacob Kaufman, welche Ehe mit 10 Kindern gesegnet war. Drei derselben sind gestorben. Im 1841 kamen sie nach Canada und ließen sich in Waterloo Co. nieder. Vor ungefähr 40 Jahren bekehrte sie sich lebendig zu Gott, schloß sich der Gv. Gemeinschaft an und blieb bis an ihren seligen Heimgang ein treues Mitglied der Kirche. Die letzten 12 Jahre brachte sie in der Familie ihres jüngsten Sohnes, Wenna Kaufman zu, die ihren Lebensabend verbrachte, so daß sie oft sagte: „Das waren die glücklichsten Tage meines Lebens.“ Letzten Sonntag beehrte sie noch zweimal das Haus Gottes und heute stimmt sie mit em im hohen Chor im Reiche der Seligen. Sie hinterläßt 7 Kinder und viele Freunde die ihr Scheiden tief empfinden, doch mit der Gewisheit sie ist im Himmel. W. S. Schwarz.

**F e l t s c h.** — Bruder Ludwig Feltich starb am 27. Januar 1890, in Cass Jorra, Ont., im Alter von 63 Jahren, 5 Monaten und 1 Tag. Am Jahr 1849 kam er aus Schmelbach, Kreis Kirchheim, Regierungsbezirk Rastatt, Deutschland nach Canada und gründete sich hier in Cass-Jorra durch seinen Fleiß unter Gottes Segen eine gute Heimath. Er

fam vor einer Reihe von Jahren in wahrer Gerechtigkeit und Sinnveränderung und bekam ein lebendiges Zeugnis seiner Annahme bei Gott. So wurde er dann auch ein Mitglied unserer Kirche, wurde und blieb ein wahrer Beispiel unserer Jorra-Gemeinde bis an sein Ende. Zur Zeit seines Todes beehrte er zwei Aemter in der Kirche und war thätig in der Sonntagsschule. Die Liebe, die sein Tod unter uns gemacht hat, ist wahrlich groß und schwer zu fällen. Dr. Kretsch hat schon mehrere Jahre an einem Herz- und Lungenleiden, welches ihn schon lezten Jahr heilen und nahe brachte. Er genas aber wieder und war recht munter. Den 23. Januar stellte sich jedoch sein altes Leiden wieder ein und wurde trotz ärztlicher Hilfe immer heftiger und am 27ten Abends um ein Viertel nach sechs Uhr handte er seinen Wemans Wehrene von den Seinen, Doctor Kreymer von Tavistock und ich standen um sein Bette. Er konnte nicht mehr sprechen. Ich beete mit ihm. Er winkte mir mit der Hand und deutete damit an, wo er hin gehe. Ich trug ihn, ob seine Wolfe am Himmel sei. Er verneinte es mit Kopfschütteln und drückte mir die Hand. Sein Bewußtsein war völlig klar bis zuletzt. Er schlief sanft ein. Am 24. Mai 1890 starb seine Ehehälfte. Auch gingen ihm fünf Kinder durch den Tod voran. Zwei Söhne, drei Töchter, zwölf Enkel und andere Verwandte blieben ihm trauernd, aber doch hoffnungsvoll nach in die bessere Welt. Der Herr sei ihr starker Tröster und Helfer und führe sie endlich in der ewigen Heimath wieder zusammen! T. K r e h.

**M o r l o d.** — Maria Morlod, (Gehewib von Wilhelm Morlod, starb zu Tavistock, Ont., den 24. Jan., 1890, im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen. Seit drei Jahren hatte sie viel zu leiden an unterschiedlichen Krankheiten, trug aber alles mit einer echt christlichen Geduld. Urtliche Schiagunfälle kurz vor ihrem Scheiden beschleunigten ihr Lebensende. Sie hatte schon über vierzig Jahre in und mit Gott gelebt und konnte daher auch selig in dem Herrn einschlafen. Vollei Hoffnung und angst und thug konnte sie diese Welt verlassen. Da sie sonst nichts mehr sagen konnte, hortte man sie doch immer noch — obwohl nur schwach wegen der Lahmung der Sprachorgane durch den Schlaganfall — den süßen Jesus Namen lipeln, und wo sie das nicht mehr sagen konnte, sprach sie diesen allerheiligsten Namen wiederholt in englischer Sprache aus, nemlich, Jesus, Jesus. Sie war Mutter von 10 Kindern, welche noch alle am Leben sind. Sie war seit 42 Jahren ein ernstliches und redliches Mitglied der Evang. Gemeinschaft. In ihrem Leben war sie Wasserhaft und dabei auch im Lobe getrost. Sie lebte 41 Jahre in glücklicher Ehe mit dem nun in tiefer Trauer verstorben Pr. Morlod. Sie war eine Schwester von Rev. Joh. Grenzbad von Weneet, N. Y., welcher, nachdem er sich zu Gott bekehrt hatte, aus Liebe gebrungen nach dem alten Canada reiste, um seinen Aremunden und Bekannten von der rettenden Liebe Jesu zu sagen. Das Resultat war, daß die Beweigte, der unvergeßliche Pr. J. Bechtel, Dr. Manz und noch ungefähr fünfzig andere Personen mit nach Amerika kamen, wofolbit sie, oder doch viele von ihnen, die köstliche Lede fanden. Unter der Zahl dieser glücklichen Seelen war auch Schwester Morlod. — Sie schien so recht tief in Gott gegründet zu sein. Es war mein Vorrecht sie öfters seit meinem Hiersein zu besuchen und fand sie immer getrost, trotz ihres schweren Leidens, und wie ich sie doch so selig eingeschlafen! — Ein himmlisches Pächeln schen selbst nach ihrem Abschied sich auf ihrem Angesicht zu zeigen. Wohl ihr, denn sie hat überunden durch des Lammes Blut Wägen Gatte, Kinder, Geschwister und alle ihre lieben Verwandten sie im Himmel wieder treffen! E. Krupp.



**W. H. NASH,**  
Agent und Schärer  
— für —  
**Grundeigenthum.**

Ausföhrlicher Handel und prompte Beforgung der Geschäfte eine Specialität.  
**Toronto und Mimico Grundeigenthum am vorthellhaftesten,**  
ergibt von 40 bis 75 Procent.

Wer eine profitliche Gelddanlage machen will, wende sich sofort brieflich oder persönllich an.  
**W. H. Nash,**  
Telephone 1686. 420 Spadina Ave.,  
**Toronto, - - Ont.**

**Gebrüder Pequegnat**

offenlieh für 8 laufende Jahr groöe Vortheile im Groß- und Klein-Verkauf ihrer Bonität desste in sorgfältig angeordneten goldenen und silbernen Amselkautischen und Schweizer Lashnahren, auch in Kamel enahren, Schmuckstücken und Silberwaaren.  
Alle Lanten gerathenen Reparaturen prompt und billig ausgeführt. Kommt und überzeuge euch selbst.  
Pautenschläger's Block, Berlin, und Central Block, Waterloo.

Geht zu

**IGEO. SEILER,**  
— für billigste und beste —

**Photographien.**

American Block, Berlin.

**Pianos! Orgeln!**

**Dominion Pianos, Mendelsohn Pianos.**

„Dieses ist ein Zeitalter des Fortschritts, in welcher diejenigen, die mit der Zeit in Erfindungen und Verbesserungen fortschreiten, den ersten Rang einnehmen vor alteren und langsameren Unternehmungen. Die Mendelsohn Piano'so liefert einen glanzenden Beweis von dieser Aussage.“—Globe, Toronto.

**Dominion Orgeln!**

**C. J. ARTHUR & CO., BERLIN, Ont.**

**F. L. Weidmann,**

— Händler in —

**Büchern!**

— auch —

Aussteller von Heirathsilgenen.

Ich möchte hiermit meinen Dank ausdröcken für die liberalen und allseitigen Unterstützung in den vergangenen 17 Jahren, auch weiter bekannt machen, daß ich die Canadische Agentur der Evangelischen Gemeinschaft zu Cleveland, Ohio, nach langer zu behalten gedente. An den Büchern, die ich noch an Hand habe, wird den Erldigen ein extra Rabatt erlanbt.

Post-Office,

St. Jacobs, Waterloo Co., Ont.

**W. S. Bester & Co.,**

(Fröher J. Ringman)

Händler in

Büchern, Schreibmaterialien, usw.

Groöe Auswahl von

**Deutschen Büchern**

stets auf Hand.

Bestellungen werden prompt besorgt.  
Berlin, - - - - - Ont.

**Budhbünder.**

**Karl Schmidt,** jetzt bei Hrn. N. Stilling an Ringstr., Berlin, Ent. Alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten werden geschmackvoll gut und billig hergestellt.

**Die Granthematische Heilmethode.**

(auch Baumkfeldismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl die sich einander den drei alten (Kronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trost geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungsanker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben sich errettet, und douge Operationen wieder erlangt. Mittheilungen über die im verbahren Curen dieser krankheitlichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (1000 Auflage, 320 Seiten stark, nlebergelegt.

Gründerin Dr. C. L. Linder werden portofrei zugesandt.

**John Linden,**

Spezial-Arzt der Granthematischen Heilmethode.

Letter Druver W. Cleveland, Ohi

Office, 891 Superior Str., Cde Bond.

Wohnung, 948 Prospect Straße.

Man hüte sich vor Fälschungen und falscher Propheten.

Geht in den  
**Groöen Kaufladen an  
der Ecke zu  
Bridger & Diebel**

— für eure —

**Ellenwaaren, Groceries,  
Putzwaaren, u. s. w.,**

Indem er das Hauptquartier ist für die besten Waaren zu den niedrigsten Preisen im County.

**Bridger & Diebel,**

No. 1, Commercial Block, Waterloo.

**Photographien.**

Wills du ein gutes Bild?

Wills du ein No. 1 Bild?

Wills du ein Bild, das nicht übertroffen wird?

Gehe, wie Jederman thut, nach der

**Waterloo Gallerie,**

wo Bilder aller Grööen genommen werden.

**Gems, Cards, Cabinets, 8x108 und**

**Lebensgrööe,**

mit meinem neuen Instantaneous Instrument.

Eltern, bringet eure Babies — Kinder, bekommt eurer Eltern Bild — Jünglinge und

Jungfrauen, laßt euch gegenseitig abnehmen.

Bilder copiert und vergrößert.

Picnic Partien, Häuser und Thiereg eine

Spezialität. — Bilder-Rahmen verfertigt.

**G. W. Edwards.**

**Waterloo Möbelfabrik.**

**Wegenast & Co.**

Groöe Auswahl von allen Arten Möbeln,

**Groöe Auswahl in Lumber**

für Panzwecke vorrätbig.

— Ebenfalls Schindeln und Rättern. —

Unter Zusicherung schöner und dauerhafter Arbeit, billiger Preise und reeller Bedienung, bitten wir das Publikum um eine Fortbauer, der uns in der Reihe von Jahren, zu Theil gewordenen liberalen Unterstützung.

**Wegenast & Co.**

Waterloo, Januar, 1890.

**SIMON YOST,**

Händler in

**Groceries, Töpfer- und Glaswaaren.**

Beste Waaren für möglichst niedrige Preise in allen Theilen des Geschäfts.

**Allerlei Weihnachts-Waaren. Groöe Auswahl!**

**Äpfel, Moosbeeren, Orangen, Limonen,**

Jellies, Allerlei Candies, Nüsse, Feigen, Rosinen

und allerlei eingemachtes Obst auf Hand.

Telephone Verbindung

**Simon Yost,** Neben der Post Office, = = = = = Berlin, Ontario